

Wochenschrift
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Bezugspreis:
Durch die Post monatlich
1,70 Mk. (ohne Bestellgeld)
im Verlag monatlich 1,50 Mk.

Schriftleiter:
Richard Wagner, Ufingen.
Druck und Verlag:
R. Wagner's Buchdruckerei
Ufingen.
Fernsprecher Nr. 21.

Kreis-Blatt

für den Kreis Ufingen

Anzeigenpreis:
Die 54 mm breite Gar-
mondzeile 60 Pfg.
Reklamen:
Die 72 mm breite Gar-
mondzeile 120 Pfg.
Tabellarischer Satz 25 %
Aufschlag.
Bei Wiederholungen un-
veränderter Anzeigen ent-
sprechender Nachlaß.
Abdrucken-Nachweis und
Offerten-Gebühr 50 Pfg

Nr. 146.

Samstag, den 11. Dezember 1920.

55. Jahrgang.

Ämlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Unter Hinweis auf die Polizeiverordnung vom
5. November 1907 und die diesseitige Verfügung
vom 6. November 1907 Nr. 11541 — Kreisbl.
Nr. 143 — ordne ich hiermit folgendes an:

1. Die Aufräumung der Pöche, sowie der Be-
und Entwässerungsanlagen (Pöche, Gräben,
Ränäle, Wehre, Schleusen) ist bis spätestens
15. Dezember d. Js. zu beenden.
2. Die zur Vornahme der Arbeit Verpflichteten
sind durch mehrmalige ortsfällige Bekannt-
machung zur rechtzeitigen Beendigung der
Arbeiten unter der Androhung aufzufordern,
daß Säumnisse bestraft würden.
3. Die gehörige Instandhaltung der Be- und
Entwässerungsanlagen ist eine der wichtigsten
Arbeiten in der Landwirtschaft. Ich erwarte
daher von den Herren Bürgermeistern, daß
sie die den Gemeinden obliegenden Arbeiten
überall vornehmen lassen, und gegen die sonst
Verpflichteten nötigenfalls mit Strenge
vorgehen.

Sie haben mir bis zum 18. Dezember d. Js.
bestimmt zu berichten, daß sowohl die der Gemeinde
als auch den privaten Grundbesitzern obliegenden
Aufräumungsarbeiten pp. ordnungsmäßig ausgeführt
worden sind.

Pünktliche Einhaltung des Termins wird erwartet.
Ich werde eine Anzahl von Bemerkungen des
Kreises durch den Kreiswiesenmeister auf die Aus-
führung der Anordnung kontrollieren lassen.

Ufingen, den 6. Dezember 1920.

Der Landrat. v. Bezold.

Nichtamtlicher Teil.

Uns Stadt, Kreis und Umgebung.
(Sofortige aus den Gemeinden unseres Kreises aus
der Schriftleitung sehr willkommen.)

* **Ufingen, 8. Dez.** Unter starker Beteiligung
hielt die Wanderabteilung der Turnge-
meinde am 6. Dezember in ihrem Vereinslokal
„Zur Linde“ ihre 1. Hauptversammlung ab. Nach
kurzen einleitenden Begrüßungsworten berichtete der
1. Sprecher in längeren Ausführungen über die
Tätigkeit der Abteilung von der Zeit ihrer Grün-
dung bis heute. Am 2. August d. Js. von 12
Turnern gegründet ist die Mitgliederzahl auf 37
(28 Turner und 9 Damen) gestiegen, ein Zeichen,
daß die Bildung der Abteilung kein Fehlgriff war.
Im Verlaufe von 4 Monaten wurden 5 Wande-
rungen unternommen darunter eine größere nach
Bad Nauheim. Um den Mitgliedern die Be-
wältigung event. größerer Ausgaben zu erleichtern
wurde eine Reisefasse ins Leben gerufen und mit
Unterstützung von Schenkungen eine Bibliothek ge-
bildet, die z. B. insgesamt 24 Bücher, Karten und
sonstige Schriften umfaßt. Für das nächste Jahr
sind 11 programmäßige und etliche Sonderwande-
rungen geplant. Den Teilnehmern von 10 der
programmmäßigen Wanderungen wird gelegentlich
der Dekorationsfeier eine besondere Auszeichnung
verliehen. Mit einem dreifachen „Frisch Auf“
schloß der Sprecher seinen Bericht. Die nachfolgen-
den Ausführungen des Kassierers gaben ein
klares Bild über den guten Stand der Finanzen
der Abteilung. Trotz ihrem kurzen Bestehen und
trotz verhältnismäßig größerer Ausgaben verfügt
die Kasse über einen Barbestand von 58,60 Mk.,
die Reisefasse hat den Betrag von 263 Mk.
erreicht. Nachdem noch die bestehende Wanderord-
nung durch einige Zusätze verbessert wurde, schritt
man zur Wahl des Wanderausschusses für das

Jahr 1921. Die Leitung des Wahlgeschäftes
wurde einer fünfstelligen Kommission übertragen.
Das Resultat war folgendes: 1. Sprecher F. Bode,
2. Sprecher W. B. Steinmetz, Schriftwart Haber-
sch, Stellvertreterin Frau M. Schneider, Kassierwart
W. Ungermann, Stellvertreter R. Hubert. Hierauf
wurde der Wanderplan für das Jahr 1921 fest-
gelegt, der in nächster Zeit veröffentlicht werden soll.

* **Ufingen, 10. Dez.** Von Montag, den
13. d. Mts. ab, treten im Fahrplan der Kraft-
wagen-Personenpost Bad Nauheim—Nob a. d. Weil
Änderungen ein. Die Post verkehrt alsdann,
wie folgt:

7.45	—	Bad Nauheim Postamt	—	6.28
7.55	—	Bahnhof	—	6.18
8.04	—	Niederhöfen	—	6.06
8.14	—	Oberhöfen	—	5.56
8.27	—	Langenhain	—	5.43
8.29	—	Jiegenberg	—	5.38
8.36	—	Gransberg	—	5.34
8.38	—	Bernborn	—	5.32
8.52	2.35	Ufingen Postamt	10.55	5.18
—	3.05	Bahnhof	10.50	5.10
9.13	3.18	Hausen-Arnshaus	10.39	4.39
9.17	3.22	Merzhausen	10.35	4.35
9.24	3.29	Mühle Sandstein	10.25	4.25
9.28	3.33	Altweilnau	10.21	4.21
9.35	3.40	Ruweilnau	10.15	4.15
9.41	3.46	Billa Walbrd	10.05	4.06
9.47	3.52	Nob a. d. Weil	9.57	3.57

Die Herren Bürgermeister werden gebeten, die
Änderungen ortsfällig bekannt zu machen.

* **Ufingen, 10. Dezbr.** Die Saalbau-
Lichtspiele bringen für Sonntag wieder zwei
bedeutende Filme zur Abrollung. „Vendetta“, ein
Schaupiel aus den forstlichen Bergen, mit der be-
rühmten Kinoschauspielerin Pola Negri in der
Hauptrolle, wird großes Interesse erwecken. Als
herrliches Lustspiel läuft „Wie man zu einer Braut
kommt“ und als Beigabe läuft die entzückende Na-
turaufnahme „Schwäb. Gemälde“. Im weiteren
verweisen wir auf die Anzeige in der Beilage.

* **Ufingen, 9. Dez.** Der am letzten Dienstag
Abend im Hotel „zur Sonne“ stattgefundene
Experimental-Vortrag von Herrn Dr. R. A. I.
Höcker erfreute sich eines solchen Massenbesuches,
daß viele ununterrichteter Dinge wieder umkehren
mussten. Redner verstand es, durch seinen einund-
einhundertstündigen Vortrag die Zuhörer völlig in seinen
Bann zu ziehen, zumal er die neuesten wissenschaft-
lichen Forschungen auf dem Gebiet übernatürlicher
Seelenkenntnis brachte, die man nur selten in der
Öffentlichkeit zu hören Gelegenheit hat. Es inter-
essierten besonders die Studien des Münchener
Arztes Dr. Sarent Notzing, die sich mit „Medi-
umismus“ und Aufhebung der Schwerkraft lebender
Objekte befassen, wie diejenigen des bekannten
Berliner Chirurgen Professor Schleich, die die engen
Beziehungen zwischen Gedankenmacht und Hysterie
in feinstüniger Weise feststellen. Auch die nach-
folgenden Experimente bezeugten denselben wissen-
schaftlichen Ernst und waren weit davon entfernt,
zur Schaustellung und zu Wägen auszuarten, worauf
Redner auch mehrmals ausdrücklich hinwies. Staunen
erregten eine Reihe glänzend gelungener Wack-Sugges-
tionen, bei denen z. B. eine junge Dame nicht imstande
war, ihren Vornamen auszusprechen oder richtig
von eins bis zehn zu zählen. Auch völlige oder teilweise
Gliederstarre erreichte Redner bei einigen Personen,
ohne sie in Schlafzustand zu versetzen. — Reicher
Beifall lohnte die Darbietungen, als man zu später
Stunde — es war beinahe Mitternacht — aus-
einanderging.

OC **Weihnachtsbäume.** Die Verwendung
der Tanne als Weihnachtsbaum ist eine uralte
germanische Sitte, über deren Ursprungszeit unsere

Forscher bisher noch keine genauen Daten zu er-
mitteln vermochten. Andere Länder, wie z. B.
England, kennen diesen Gebrauch der Tanne beim
Christfest nicht, sondern verwenden statt dessen
Stechpalmen- und Mistelzweige. — Gegenwärtig
ist die Anfuhr an Tannenbäumen wieder eine ganz
bedeutende, allerdings sind auch die dafür geforderten
Preise teilweise gar zu sehr auf die Konjunktur
zugeschwitten, und es fehlt bloß noch, daß
der Verkäufer versichert, sie seien „Auslandsware“. Mehr
und mehr ist übrigens im Laufe des letzten
Jahrzehnts die Sitte aufgekommen, statt der ein-
fachen Weihnachtsanne seltener eblere Sorten zu
verwenden. Immer stärker wird, besonders in den
Großstädten, die Nachfrage nach Blantannen,
Silbertannen, Doppeltannen (womit doppelte
Stellung der Nadeln gemeint sein soll) und nach
Tannen mit natürlichen Jaspen. Es läßt sich nicht
leugnen, daß solche edleren Tannenarten einen
„vornehmeren“ Eindruck machen, aber unseres Er-
achtens wird die echt heimische Christfesttanne
auch durch unsere gute, alte, einfache Tanne hin-
reichend gewahrt.

Id. Die verschwundenen Fünfsig-
Pfennigstücke. Trotzdem seit Oktober für über
78 Millionen Mark 50 Pfennigstücke geprägt worden
sind, ist kaum noch eines zu sehen. Jedes Stück
hat einen Metallwert von 16 Pfennigen und das
gestaute, daß sie sofort gehamstert wurden. Unter
diesen Umständen ist von der Prägung von 25-
Pfennigstücken Abstand genommen worden.

* **Auspach, 8. Dez.** Am Montag wurde
vor dem Schöffengericht in Ufingen über die am
10. Juli d. Js. sich hier zugefügten Ereignisse
in dem Gehört des Herrn Ehr. Joz. Becker
verhandelt. Die Vorgänge, bei denen der eine
Sohn der Familie Becker den Tod fand, sind noch
in voller Erinnerung. Angeklagt war Heinrich
Becker wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt,
der zusammen mit seinem Bruder Willi den Wacht-
meister Duxian in der Scheune seines Vaters
tödtlich angriff. Weiter waren angeklagt die Land-
wirte J. F. Keller, Eichhorn, Wilh. Keller, Emil
Keller und Korn. Kaufmann. 18 Zeugen waren
zu der Verhandlung geladen, die erst in später
Nachmittagsstunde ihr Ende erreichte. Urteil: Der
Angeklagte Becker wird wegen Widerstands
gegen die Staatsgewalt zu einer Gefängnisstrafe
von drei Wochen verurteilt mit bedingter Vergha-
digung. Wenn Becker sich innerhalb dreier Jahre
nichts zu schulden kommen läßt, soll ihm die Strafe
erlassen werden. Die Angeklagten Eichhorn, J. F.
Keller und Emil Keller erhielten je 50 Mark
Geldstrafe. Der Angeklagte Kaufmann wurde frei-
gesprochen.

— **Idstein, 8. Dez.** Die Stadtverordneten-
Versammlung stimmte dem Vorschlag des Magistrats
auf Bewilligung von 20 000 Mark für die einzurich-
tende Automobilverbindung Ufingen—Tanne—
Idstein einstimmig zu.

— **Idstein, 8. Dez.** In einem Spezialbetrieb
der Höcker Farbwerke erfolgte heute nachmittag
eine Explosion. Fünf Arbeiter wurden getötet,
sechs verletzt. Die Anlagen des von der Explosion
betroffenen Teils der Werke erlitten große Beschä-
digung, doch wird die Gesamtfabrikation des Unter-
nehmens nicht in Mitleidenschaft gezogen. Ein mehrere
Zentner schweres Sprengstück wurde bis aufs
Terrain der Staatsbahn geschleudert. Ein Teil der
technischen Anlagen am Güterbahnhof wurde
beschädigt, doch kann der Bahnbetrieb aufrechterhalten
werden.

Id. **Eppstein, 9. Dez.** Für arme luper-
kulöse Schulkinder brachte der Lehrer Böh über
tausend Mark auf; für das Geld wird den Kindern
Bedeutung gelant.

fd. Buzbach, 9. Dez. Aus dem Zangen-
fängnis sind fünf Sträflinge ausgebrochen. Einer
wurde in einem Keller in Pohl-Göns bei einem
Einbruch abgefaßt. Einen anderen sah man bei
Hochelheim, in eine Dede geküßt. Er konnte jedoch
nicht gefaßt werden.

Bermischte Nachrichten.

— Berlin, 7. Dez. Die sozialdemokratische
Reichstagsfraktion hat beschlossen, der Vorlage be-
treffend die rasche Erhebung des Reichsnotopfers
zuzustimmen und jede Abschwächung abzulehnen.
Die Stellungnahme zur Zwangsanleihe wird vor-
behalten. Im Steuerantrag soll ebenfalls auf
schnelle Erhebung der Besitzsteuern und auf Ein-
dämmung des Luxus gedrängt werden.

— Rom, 8. Dez. Die „Aenzia Stefani“
meldet: Der Torpedobootszerstörer „Bronzetti“ und
Torpedoboot 68, die zum Hochseegeschwader der
Adria gehörten, ankerten, ohne Befehl erhalten zu
haben in Fiume. Es ist noch unbekannt, wer die
Abweichung von der Marschroute veranlaßt und
ausführte. Nach den ersten Nachrichten scheinen
die Kommandanten überumpelt worden zu sein.
Die Angelegenheit wurde sofort zur Kenntnis der
militärischen Gerichtsbehörden gebracht.

— Genf, 9. Dez. Die Militärkommission
der französischen Deputiertenkammer hat es abge-
lehnt, den Entwurf des Kriegsministers auf Er-
mächtigung zur Einberufung des Reichstages
1921 in Erwägung zu ziehen, so lange die Re-
gierung nicht ihre Finanzvorlage über die Re-
organisation der Armee einbringt. In Abwesenheit
des Kriegsministers Lechore, der sich zur Kur in
Bich befand, hat der Ministerrat beschlossen, die
Vorlage über die allgemeine Festsetzung der Dienst-
zeit auf zwei Jahre und eventuell, sobald es die
politischen Umstände gestatten, auf 18 Monate
der Kommission zu unterbreiten, ohne die Er-
mächtigung des abwesenden Kriegsministers abzu-
warten. Man wird infolgedessen mit dem Rück-
tritt des Kriegsministers rechnen müssen.

— New York, 7. Dez. Nach einer Meldung
des „New York Herald“ hätte Japan im Südteil
von Formosa ein Heer von 30 000 Mann zusammen-
gezogen. Japan verharre trotz aller Drohungen
der Vereinigten Staaten bei seiner Weigerung, die
deutsche Fabel im Stillen Ozean auszuliefern.
Es habe auch seine Position auf der Insel Jap
verstärkt. (Die Meldung enthält natürlich Unwahr-
heiten aber sie ist charakteristisch für die in den Ver-
einigten Staaten durch die Radekonferenz erzeugte
Kerwosch. D. Red.)

— Die ersten Milchflöße aus Amerika.
Bei der Auslandsabteilung des deutschen Roten
Kreuzes ist die Nachricht eingetroffen, daß 124
Kühe, 2 Bullen und 2 Kälber von Fredericksburg
in Texas die Reise nach Deutschland angetreten

haben. Die Spende g h von 100 Deutsch-Ame-
rikanern in Fredericksburg unter Leitung des Herrn
Holm Ötrow aus. Außerdem hat der Gillespie-
County Hilfsverein aus gesammeltem Geld 23 Kühe
hinangeliefert. Die Stammelverwandten in Texas
taten noch ein übriges durch Ankauf von bedeu-
tenden Mengen Futtermitteln, die gleichzeitig mit
den Kühen über das große Wasser geschickt wurden.

fd. Spremlingen, 8. Dez. In ein hiesiges
Uhrengeschäft wurde eingebrochen. Die Diebe erbeu-
teten 60 Taschenuhren, die sich in dem Geschäft
zur Reparatur befanden und von denen zwei mit
H. G. und R. B. A. bezeichnet waren. Außerdem
sind noch eine Menge Herren- und Damenuhren
geraubt.

— Dillenburg, 9. Dez. Zum Landrat
des Dillkreises ist Herr Rea-Rat Hartmann er-
nannt worden, der seit kurzem den Dillkreis
kommissarisch verwaltete.

fd. Tuttlingen, 9. Dez. Dem 43 Jahre
alten Emil Bött aus Karlsruhe, der in ganz Deutsch-
land als Briefmarkenkäufer herumreiste und dabei
loßbare Stücke gegen Fälschungen zu vertauschen
suchte, wurde jetzt hier durch eine Verhaftung das
Handwerk gelegt. Man fand in seinem Besitz auch
lose Brillanten und Schmuck, der aus Dillstädten
herrührt.

fd. Siegen, 8. Dez. Die Preisprüfungs-
stelle der Provinz Westfalen hat den Eierpreis
für den Sommer auf eine Mark, für den Winter
auf 1,20 festgesetzt. Gegen Preisüberhöhung
soll scharf vorgegangen werden steht auf dem Papier.

fd. Kreuznach, 9. Dez. Große Freude
herrschte hier, als ein Mann, der in Rumänien
interniert gewesen war, hierher zu seiner Familie
zurückkehrte. Nach einiger Zeit traf aber auch eine
Rumänin hier ein, die er in Bukarest geheiratet
hätte. Da verheiratete sich allerdings die Freude in
das Gegenteil. Rumänien ist der Mann, gegen
den seine beiden Frauen als Zeugen auftraten,
wegen Bigamie zu neun Monaten Gefängnis ver-
urteilt worden.

fd. Mannheim, 9. Dez. Im Alter von
87 Jahren ist Baurat Böhmeler, der u. a. die
Rheinbrücke bei Radesheim gebaut hat und dafür
zum heiligen Baurat ernannt worden war, ge-
storben. Er war ein hervorragender Kenner der
Wasserbaukunst und Schiffsbautechnik. Die
Karlsruher Hochschule hatte ihn vor einiger Zeit
zum Ehren doktor ernannt.

— Berlin, 8. Dez. Die Ziehl Abegg-
Elektromotorenwerke in Weissenhof sind im Laufe
des Vormittags fast vollständig ausgebrannt. Der
Schaden ist sehr bedeutend. Die Aufräumungs-
arbeiten werden mehrere Tage dauern.

— Ein seltsamer Unglücksfall. In
Salbe a. Saale verunglückte der Rechtsanwalt
Borng 1883 dadurch, daß in das Bad, in dem

er sich gerade erfrischte, die Leitung des elektrischen
Stromes fiel. Borng war auf der Stelle tot.

uk. Sparbüchse des Wissens. In New
York lebte vor einigen Jahren ein Wunderkind
namens William Sibis, das schon mit zwei
Jahren lesen konnte. Vom 6. bis zum 10. Jahre
lernte der Junge Deutsch, Französisch, Russisch
— zur „Erholung“, wie es heißt, noch Lateinisch
und Griechisch. — Die Sonne ist etwa 325 000
mal so groß als unsere Erde, während nach der
Berechnung eines Gelehrten die Gesamtmasse aller
Körper des Weltalls noch 32 000 000 000 (32
tausend Millionen) mal so groß sein soll als die
Sonne. — 14 Prozent der Oberfläche des Groß-
herzogtums Oldenburg sind sog. Döblande. — Eine
eigentümliche Einrichtung besteht in den amerikanischen
Schulen. Dort werden nämlich von den Schülern
und Schülerinnen nicht Schreibhefte, sondern Blätter
von Schreibblock verwendet. — Nach Berech-
nungen Dr. Wintershins sprechen etwa 200 Mil-
lionen Menschen englisch und 100 Millionen
Menschen deutsch. — Der Bismarck ist ein vul-
kanisches Produkt und wird besonders von der
Insel Sipari (auf der sich der feuerpendende Strom-
boli befindet) zu uns gebracht. — Die persischen
Farber haben, obgleich Mohammedaner, Jesus
Christus zum Schutzheiligen. — Nur ein Sechstel
der Erdoberfläche ist tatsächlich bewohnbar. — Das
Krokodil wurde früher einmal als heiliges Tier
verehrt. — Der Wunderbaum in der biblischen
Erzählung von Jonas ist wahrscheinlich die Rignus-
haude. — Romadifizierende Völker verloren im
Jahre 1838 70 000 Stück Rinder durch den Biss
einer Spinne. (Malmignat.) — In sechzig bis
hundert Jahren sollen die Eisenlager der Welt
erschöpft sein.

Eingefandt.

Das von vielen Hausfrauen so lang ersehnte
Haushaltungsmittel auf Broikartenabschnitte ist end-
lich eingetroffen und natürlich freudigstrebend auf
der Verteilungsstelle abgeholt worden, aber o
Schreck, nicht für 2,80 Mk. per Kg. Roggenmehl
oder 2,20 Mk. per Kg. Stredungsmehl oder
3,35 Mk. per Kg. Weizenmehl, wie kürzlich groß
und breit umlief im Kreisblatt zu lesen war,
sondern man durfte die Kleinigkeit von 5 Mk. per
Pfund für diese Sorte zahlen. Vielleicht ist das
Bandraum zu einer Erklärung bereit, wieso man
zu einem solch hohen Preis für „rationierte Lebens-
mittel“ kommt; dazu im Zeitalter des „Abbaues“.
In welchem Verhältnis steht dieser Preis zu dem
Preis für das ablieferungsplichtige Brotgetreide?
Bedingen etwa Transportkosten oder sonstige Spesen
diese wucherliche Höhe? Oder handelt es sich gar
um „deutsches Auslandsmehl“? Bt.



Wir machen die Besser auf das der
heutigen Nummer beiliegende Flug-
blatt für Stichtoff Dämgung aufmerksam

Schuhmacher- Zwangsinnung.

Donnerstag, den 12. D. Jhr.,
mittags 2 Uhr, findet im Hotel „Son“
eine Versammlung der Schuh-
macher-Zwangsinnung statt.

Wegen der Wichtigkeit der Tages-
ordnung ist es dringend notwendig,
daß jeder Kollege zu der Versammlung
erscheint. Der Vorstand. 1)

- 1 Bettstelle mit Matratze,
- 1 Grammophon,
- 1 Radioapparat,
- 1 Nähmaschine,

mit Vorliebe zu verkaufen. Näheres
im Kreisblatt-Verlag.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Holzriemen, Riemen, Leder,
Wellen, Lagerböden,
Zubehörteilen.

Anfertigung von Reparaturen,
Anlagen.

Valentin Jäger,
Bad Godesberg, Telefon 1068.

(4) Dainagasse 12

Spirituosen-Angebot!

- Bergamottebirnenlikör
- Crème de Vanille
- Crème de Chocolate
- Schwarzwälder Kirschwasser
- Cognac-Weinbrand
- Cognac-Duclou Lagarde & Cie.
- Cognac-Prunier & Cie.
- Cognac-Fournier & Cie. ***
- Cognac-Pellison-Père & Cie.***

Theod. Reusch
Tannus-Drogerie,
Udingen.

Wohnhaus
4 Zimmer, Küche,
Badezimmer,
Sauna usw., sofort bezugsbar, auf
Wunsch mit vollst. Möblierung,
zu verkaufen.

Otto Braum, Wuppertal,
Tel. Udingen 47.

Zahn-Praxis

Hermine Bollbach

Dentistin

Sprechst. : Dienstag, Donnerstag,
Sonntag von 10-5 Uhr.

USINGEN Obergasse 12 I

Schafwolle

wird
zum Spinnen angenommen

und ist binnen 14 Tagen zu be-
stellen. Ebenfalls kann die Wolle auch
auf alle Farben-Garne sofort umge-
tauscht werden.

Verkauf von Strick-
und Webgarnen

ebenfalls in allen Farben in der
Färberei von

Carl Grandpierre.

Empfehle zu

Weihnachtsgeschenke:

Evangel. und kath. Gesangbücher,
Briefkassetten, Bücher aller Art,
Romanen, Bilderbücher, Spiele,
alle Schulartikel,
Zigaretten, Zigarren und Tabak
in bester Qualität.

Das photographische Atelier
ist täglich von 10 bis 4 geöffnet,
wegen Mangel an Brand nur Sonn-
tags geschlossen.

Vergrößerungen nach allen Bildern
in guter und preiswürdiger Aus-
führung. Auswärtige Aufnahmen
nach Uebereinkunft. 1)

Aug. Weininger,
Photographisches Atelier
und Buchhandlung.

Gutes
Arbeitspferd

7 Jahre alt, zu ver-
kaufen. Interessenten
sind gebittet, sich zu
wenden.

Karl Gertel, Anspach.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Eintrag des Wasserrechts in das Wasserbuch.

Auf Grund des § 380 Abs. 2 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. S. 53) und gemäß § 16. der 4. Ausführungsanweisung zum Wassergesetz weise ich darauf hin, daß ein Recht, einen Wasserlauf in einer der im § 46 a. a. O. bezeichneten Art zu benutzen (vergl. auch § 379 Abs. 1) mit Ablauf von 10 Jahren nach dem Inkrafttreten des Wassergesetzes — d. i. am 1. Mai 1924 — erlischt, wenn nicht vorher eine Eintragung in das Wasserbuch beantragt worden ist. Auf Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind, ist diese Vorschrift nicht anzuwenden. Der Antrag kann nach § 186 Abs. 1 bei der unterzeichneten Wasserbuchbehörde oder bei der zuständigen Wasserpolizeibehörde (§ 342) schriftlich oder zu Protokoll gestellt werden. Bei Stellung von Anträgen ist folgendes zu beachten:

1. In dem Antrage auf Eintragung von Wasserbenutzungsrechten ist das beanspruchte Recht nach Art, Inhalt und Umfang zu bezeichnen und der Ort, die Stelle des Wasserlaufs, anzugeben, wo das Recht ausgeübt werden soll.

2. Dem Antrage sind die zum Nachweise des Rechts dienenden Urkunden sowie ein vollständiges Verzeichnis der dem Antragsteller bekannten Personen, die in der Geltendmachung von Rechten durch die im § 190 Abs. 1 des Wassergesetzes bestimmte Wirkung der Eintragung beeinträchtigt werden müssen, beizufügen. (§ 186 Abs. 1).

3. Der Wasserlauf, an dem Benutzungsrechte beansprucht werden, ist nach Namen, Lage (Gemarkung) genau zu bezeichnen; handelt es sich um einen Mühlgraben, so ist anzugeben, von wo er seinen Zulauf und in welchen Wasserlauf er seinen Abfluß hat.

4. Ist das Recht — also das Benutzungsrecht, nicht nur das Eigentumsrecht an den zur Ausübung des Rechts bestehenden Anlagen — im Grundbuch eingetragen, so ist es in Uebereinstimmung mit diesem in das Wasserbuch einzutragen. Der Antragsteller hat zu diesem Zwecke eine das Recht betreffende beglaubigte auszugsweise Abschrift des Grundbuchblattes einzureichen. (§ 186 Abs. 1).

5. Wird das Recht auf Grund eines besonderen Titels — Vertrag, Verjährung, Erfindung, Privileg, Enteignung usw. — in Anspruch genommen, dann ist glaubhaft zu machen, evtl. durch behördliche Bescheinigungen oder Zeugen, daß es 10 Jahre vor dem 1. Januar 1912 von dem Antragsteller und seinen Rechtsvorgängern ohne Widerspruch ausgeübt worden ist. (§ 187 Abs. 2).

6. Wird das Recht auf einen besonderen Titel gestützt, dann ist glaubhaft zu machen, evtl. ebenfalls durch behördliche Bescheinigungen, daß die zu

seiner Ausübung vorhandene Anlage rechtmäßig ist, oder daß sie vor dem 1. Januar 1912 schon mehr als 10 Jahre bestanden hat. (§ 187 Abs. 2).

7. Dem Antrage ist ein Lageplan, aus dem die Anlage, für welche das Recht beansprucht wird, der Verlauf der in Anspruch genommenen Wasserläufe — bei Mühlgräben die Abzweigung und Einmündung — zu ersehen sind, beizufügen.

Zur Führung des Wasserbuchs für den ganzen Regierungsbezirk ist der Bezirksausschuß in Wiesbaden zuständig.

Nötigenfalls werden mündliche Auskünfte auf dem Geschäftszimmer dieser Behörden in Wiesbaden, Luisenplatz 8 I, erteilt.

Wiesbaden, den 23. März 1920.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses
(Wasserbuchbehörde).

Ufingen, den 1. Dezember 1920.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister werden um geeignet erscheinende Bekanntgabe an die Interessenten ersucht.

Die zehn-jährige Frist, innerhalb der der Antrag auf Eintrag eines Wasserrechts gestellt werden muß, läuft am 1. Mai 1924 ab. Wird innerhalb dieser Frist kein Antrag gestellt, so erlischt das Recht einen Wasserlauf in einer der im § 46 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 bezeichneten Art zu benutzen.

Der Landrat. v. Bejold.

Nichtamtlicher Teil.

Zahlung des Reichsnotopfers.

Von amtlicher Seite werden die Abgabepflichtigen auf folgendes hingewiesen:

Kriegsanleihe wird auf das Reichsnotopfer nur noch bis zum Ablauf dieses Jahres angenommen. Eine allgemeine Verlängerung dieser Frist ist nicht zu erwarten. Die Kriegsanleihebescheide sind bei den bekannt gemachten Annahmestellen, die auch beim Finanzamt erfragt werden können, hinzugeben. Anträge auf Uebertragung von Reichsschuldbuchforderungen dagegen bei der Reichsschuldenverwaltung (Schulbuchangelegenheit) in Berlin zu stellen. In beiden Fällen sind von den Einklägern besondere Bordrucke anzufügen, die bei den Finanzämtern erhältlich sind. Bei der Zahlungsgabe von Kriegsanleihen auf das Reichsnotopfer und die Kriegsabgaben werden fällige Zinsscheine nicht angenommen.

Schnell wird auf die Vorteile der baren Vorauszahlung des Reichsnotopfers aufmerksam gemacht. Auf Zahlungen dieser Art bis zum Ende dieses Jahres wird eine Vergütung von 4 vom Hundert gewährt; für Hundert Mark Steuer sind mithin

nur Mk. 96.— zu zahlen. Mit dem Tage der Zahlung erlischt die Verpflichtung zur Verzinsung des durch die Zahlung getilgten Betrags. Je früher die Zahlung erfolgt, um so weniger Zinsen sind mitzuzahlen zu entrichten. Die Zahlung, die Mk. 96.— oder ein vielfaches hiervon betragen müssen, können bei den Finanzämtern oder den mit der Wahrnehmung der Geschäfte einer solchen beauftragten Kasse, den Reichsbankanstalten sowie den als Annahmestellen für bare Vorauszahlungen bestimmten öffentlichen Sparkassen und öffentlichen Kreditanstalten erfolgen. Einzahlungen bei den Reichsbankanstalten, Sparkassen oder Kreditanstalten sind nur unter Ausfüllung eines Vordrucks, zulässig der bei diesen Stellen erhältlich ist. Die Zahlung gilt nur dann als vor dem Ablauf dieses Jahres erfolgt, wenn das Geld den genannten Kassen spätestens am 31. Dezember zugegangen ist. Für Beträge, die gleichgültig aus welchen Ursachen oder Gründen erst nach diesem Tage bei den genannten Kassen eingehen, wird die Vergütung nicht mehr gewährt. Es warte daher niemand bis zum letzten Augenblick.

Abgabepflichtige, die nicht im Stande sind, den ungefähren Betrag ihrer Abgabenschuld zu berechnen, erhalten vom zuständigen Finanzamt Auskunft. Wer mehr einbezahlt, als seine Schuld beträgt, läuft keine Gefahr. Die Zuzielzahlungen werden nach Feststellung der Abgabe erstattet, und zwar die baren in bar, die Kriegsanleihen in Kriegsanleihebescheiden; Ueberzahlungen von mehr als Mk. 300.— werden mit 6 vom Hundert vom Tag der Zahlung an verzinst. (§ 132 A. O.)

Nach einem Gesetzentwurf, dem der Reichsrat zugestimmt hat, haben die Notopferpflichtigen $\frac{1}{10}$ ihres abgabepflichtigen Vermögens, mindestens aber $\frac{1}{10}$ der Abgabe bereits im nächsten Jahre in zwei Raten zu entrichten. Nur in bestimmten bezeichneten Fällen wird der zu zahlende Betrag vom Finanzamt ermäßigt oder ganz oder teilweise gestundet werden. Dies möge jeder bedenken, der noch schwankt, ob er das Reichsnotopfer alsbald bezahlen soll.

Bermischte Nachrichten.

— Der Reichsrat hat die Prägung weiterer 20 Millionen Mark in Zehnpfennigstücken aus Zink genehmigt und einer Reihe Erleichterungen der Zugabesteuer zugestimmt.

Id. Dillenburg, 8. Dez. Bei der Ausbesserung einer Quelle im Bergwerk Oberscheld wurden zwei Bergleute verköhlter und getötet.

Id. Heiligenstadt, 8. Dez. Durch einen Kiesenbrand erlitt der Landwirt R. Rion in Berlingerode einen Schaden von 800 000 Mark. Versichert war der Mann nicht.

~~~~~  
 Geh', o Mensch und säe Taten  
 in den Aker deiner Zeit,  
 deines Wohltuns edle Saaten  
 reifen für die Ewigkeit;  
 darfst du heut nicht Früchte schauen,  
 lerne auf die Zukunft bauen;  
 wenn schon lang' dein Hügel grün,  
 kann dir noch die Ernte blühn.  
 Gerol.  
 ~~~~~

Jugendliebe.

Erzählung von Paul Hankel.

1.

Sechster Herr!

Ein unerwarteter, plötzlicher Zufall zwingt mich, bei Ihnen anzufragen, ob es Ihnen nicht möglich wäre, Ihre Stelle als Hauslehrer vor der konstantlich festgesetzten Zeit einzunehmen. Die Mutter Ihres Vorgängers ist plötzlich gestorben, und dieser ersuchte mich daher, ihn noch zur Stunde zu entlassen, da er bei dem Begräbnis gegenwärtig sein möchte. Es war mir unmöglich, dem Herrn diese Bitte abzuschlagen; morgen verläßt er schon mein Haus. Da ich meine Kinder bis zur kommenden ersten nicht gern ohne Unterricht lassen möchte, so wäre es mir sehr angenehm, wenn Sie sofort das verlassene Quartier Ihres Vorgängers beziehen

würden. Ich ersuche um telegraphische Beantwortung meines Briefes.

Hochachtungsvoll

Freiherr von Fichtenau.

Nachdem ich dieses Schreiben gelesen hatte, war mein Entschluß gefaßt. Nichts festelte mich an meinen gegenwärtigen Aufenthaltsort und ohne Herzlopfen über den schnellen Abschied, der mir bevorstand, eilte ich zum Telegraphenamt, orientierte mich erst auf dem Fahrplan, wie diezüge gingen, und gab dann ein Telegramm auf, welches dem Freiherrn mein Eintreffen in B. . . t auf den folgenden Tag 11 Uhr anzeigte.

Als ich so die Beantwortung des erhaltenen Briefes in denkbar schnellster Weise erledigt hatte, lehrte ich in mein kleines Junggesellenstübchen zurück und ordnete meine Sachen zur Abreise.

Meinen Reiseforb hatte ich schon gepackt und wollte eben den Handkoffer in Ordnung bringen, als meine Wirtin zur Stubentür hereintrat.

Glaubte die Frau, ich wollte mich feia drücken oder so etwas Ähnliches?

Ich weiß nicht, hörte sie aber auf dem Flur mit einer Hausgenossin ganz ernstlich auf den lächerlichen Studenten zu lachen, welcher ich wahrscheinlich sein sollte.

Aus allgemeiner Menschenliebe rief ich meine liebenwürdige Wirtin in mein Zimmer, setzte ihr den Grund der plötzlichen Abreise auseinander und

hüllte eine Gallenkrankheit, die bei der Frau im Entstehen war, indem ich die Zimmermiete bis zum kommenden Ersten auf den Tisch legte.

Auf einmal war der lächerliche Student wieder zum solidesten jungen Manne geworden, den mein weiblicher Berdner in im Logis bewacht haben wollte.

Beide Bezeichnungen paßten auf mich sehr schlecht. Ich gehörte auf der Alma mater weder zu den Philistern noch zu den Raufboiden, sondern muß zum eigenen Lob gestehen, daß ich nicht besser und nicht schlechter war als meine Altersgenossen, denen Blut und nicht Wasser in den Adern rollt.

Der Zeiger der Uhr schien heute schneller vorwärts zu gehen als sonst, denn kaum hatte ich noch einige Geschäftswegen gemacht, so war auch schon der Abend da.

Der Eisenbahnzug, der mich zu meinem Bestimmungsort, in meinen neuen Wirkungskreis bringen sollte, ging halb 11 Uhr nachts ab, und ich beschloß, bis zur Abreise meine Zeit mit meinen Studiengenossen in dem bekannten Klubhause zuzubringen.

Um sieben Uhr traf ich die durstigen Rehlen schon versammelt. Man verstand mich anfangs gar nicht, als ich von meiner Abreise sprach. Man konnte es nicht glauben, daß sie der Weg verlassen wollte. Alles war in gerührter Stimmung,

Weihnachts-Geschenke:

Elektrische Beleuchtungskörper aller Art,
 Stehlampen, Kochtöpfe, mess. vernickelt,
 Nachttischlampen, Teekessel, „ „
 Klavierlampen elektrische Bügeleisen,
 sowie sämtliche
 Heizkörper zu den billigsten Preisen empfiehlt
Adolf Töpfer, Usingen,
 Installation für Licht- u. Kraftanlagen, Neutorstr. 6.
 2) (Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet.)

Theater- und Masken-Garderobe L. Wagner, Wehrheim.

Empfehlen für die kommende Saison
 alle Kostüme für Theater-Aufführungen usw.
 Tanz-Kontrollen und -Bändchen,
 Eintrittskarten- und Garderobeblocks,
 Tombolalose, Tanzsaalglätte und Saalwachs
 zu den billigsten Preisen.



Stiftzähne

Kronen u. Brücken
 in 20 Karat Gold
 werden preiswert angefertigt.
 Konsultationen und Preisvoranschläge
 kostenlos.

Plomben

in Porzellancem., Amalgam od. Cement incl. Behandl. ohne jede weitere Extraberechnung à M. 10.

Zur Behandlung von Mitgliedern städt. und staatl. Behörden u. versch. Krankenkassen zugelassen.

Auch für Mitglieder des Reichsversicherungsamtes und Invalidenversicherung.

Drehers Zahnatelier

Frankfurt a. M.,
 Hasengasse 11 u. 13.

Sprechstunden
 von 8-12 und 2-1/2 Uhr.
 Sonntags von 10-12 Uhr.
 25-jährige Praxis. Tel. Hansa 1589



Handarbeiten

mit passenden Garnen
 (und alle)

Handarbeitsstoffe

in reicher Auswahl.

Jo. Hatzmann
 Usingen.

Die Grossfärberei

„ALLHAPA“

in Frankfurt a. M. übernimmt das Umfärben und chemisch Reinigen von Damen-, Herren-, Kinderkleidern und Hüten, sowie Leintüchern und Stoffen aller Art.

Billigste Berechnung, Schnellste Lieferung, Sorgfältigste Ausführung. Alleinige Annahmestelle für Usingen und Umgebung bei:

C. Back,
 Wäscherei, Usingen.
 3) Bahnhofstr. 30.

* Friedens-Fabrikate *

Seifen-Abteilung:

Aechte Kernseife
 Transparent-
 Sehmierseife
 Fett-Seifenpulver:
 Mainzer Rad (Salm. Terp.)
 Moguntol (fein aromat.)

Fett-Abteilung:

Braten-Fett
 Cocos-Speisefett
 Speise-Öl
 Leinöl (techn.)
 Talg (techn.)

*

Chem.-Abteilung:

Effax-Schubkrem
 Putzblank-Schneerpulver
 Bleichsoda
 Effaxsol, Metallputz
 Lederfett

2)

Hochgesand & Ampt, Mainz Telephon 67.



1) Vertreter:
J. Lilienstein, Usingen.

Größerer Posten leichter Militärwagenräder,

ausgezeichnete Ware, ausgedehnte Achsen sehr preiswert, sowie Umbauen zu landwirtschaftlichen Wagen empfiehlt
Heinrich Edw.

1) Schmiedemeister, Altweilnau.

die aber keinen tiefen moralischen Hintergrund hatte. Solche Herzensdefekte lassen sich sehr schnell durch innere Behandlung mit Bier und Wein heilen. Ich spielte den Wohlthäter und ließ meine Armen nicht länger in den Daalen ihres entsetzlichen Durstes liegen. Bald waren alle in selbiger Stimmung und wünschten sich selbst einen nie zu löschenden Durst, da der „Stoff“ an diesem Abend ganz besonders gut war.

Die Zeit zum Aufbruch nach dem Bahnhof war herangerückt. Man gab mir feierlich das Geleit. Im Bahnhofrestaurant flossen — nicht Tränen — aber noch einige Flaschen Wein.

Da — endlich tief der Zug in die Halle ein. Ein schriller Pfiff, und der Portier rief den Zug in den Wartehallen ab.

Es waren noch drei Minuten bis zum Abgang des Zuges, also nicht mehr viel Zeit zu verlieren. Manche Hand wurde noch kräftig gedrückt, manch Lebemuhl noch gerufen.

Ich stieg bald geschoben vom Schaffner in den Zug, welcher sich gleich darauf in Bewegung setzte. Als ich noch das Taschentuch zum Abschied schwenkte, erscholl aus ein paar Dutzend jungen Reihen ein donnerndes „All Heil“!

Der Zug fuhr in die Nacht hinein, ich schloß das Waggonfenster und drückte mich in eine Ecke des Coupes.

Doch was war das?

Welch wundervoller Glanz umgab mich plötzlich?

Ich lag auf einem Ruhebett von schwerem indischem Seidenstoffe, und vor demselben lagen auf einem goldenen Stuhle fürstliche Gewänder. Wie im Märchen von „Tausend und einer Nacht“ eilten reich galonirte Lakaien herbei, fragten nach meinem Begehren und teilten mir auf meine Fragen schließlich mit, daß die Prinzessin von Habebosch mich zu ihrem Gemahl erkoren hätte, und ich noch heute zum regierenden Fürsten von Habebosch ernannt werden sollte. Ich hielt diese Reden für vollen Blödsinn, denn in meinem ganzen Leben hatte ich von dem Reiche Habebosch noch nie ein Wort gehört. Als man mich aber aufforderte, mich anzukleiden, da die Prinzessin mich empfangen wolle, schien mir die Sache doch zu sonderbar. Ich tat, wie man mir geheißen hatte und eilte mit liebebedingten Schritten zu meiner Schönen, um ihr meine ersten Huldigungen ehrerbietigst darzubringen. Ich war in Liebe entzündet, als ich vor der Prinzessin von Habebosch stand, und konnte an der Wirklichkeit meines Glückes nicht zweifeln, als meine Braut mir in den Armen lag und ich ihr liebebedingendes Herz an meinem poßten fühlte; nur der Name des Landes Habebosch klang mir noch etwas sehr erfinden. Da die Geographie aber nun stets meine schwache Seite war, so redete ich mir schließlich ein, ich hätte in der Lehrstunde nicht ordentlich aufgepaßt.

Ranz und gut: bald fand meine Hochzeit mit der Prinzessin statt und glücklich verlebte ich die Hütewochen.

Als diese dahin gegangen waren, wurde ich von Tag zu Tag trauriger, denn meine Frau wurde immer mürrischer; ihre Liebe schien zu erkalten. Als ich eines Tages über diese traurige Tatsache in mich selbst versunken im Schlosspark saß, näherte sich mir die Kammerjofe der Prinzessin. Sie legte die Hand auf meine Schulter, sah mich mit wunderbaren Augen mitleidvoll an und sagte leise zu mir:

„Armer Unglücklicher! Ich glaube die Ursache deines Schmerzes zu erraten. Wie gern würde ich ihn stillen, wenn es in meiner Macht läge.“

Ich dankte ihr für diese Teilnahme und fragte sie, was ich getan hätte, daß die Prinzessin sich von mir gewendet habe.

„Bernimm das furchtbare Geheimnis“, sagte hierauf die Jofe. „Die Prinzessin besitzt ein Herz aus Metall, welches Amor alljährlich in Liebesglut versetzt; doch schnell kühlt es sich ab und ist dann gefühllos wie Erz.“

Als ich dies vernahm, verabschiedete ich meine kalte Schöne — da — sagte eine kräftige Faust mich an die Brust, schüttelte mich gehörig ab, und eine Stimme donnerte mir entgegen: „Aussteigen! oder Sie fahren mit bis zur russischen Grenze!“

O meine Illusionen! (Fortsetzung folgt.)